

Erinnerungen ans frühere Wassenberg

Von „Schüreskaar“ und „Jütschklomp“ – „Klengern an de Pomp“ beliebt

Der „Roßtorplatz“ oder „Grüete Pley“, wie ihn die alten Wassenberger einst nannten, ist das kommunikative Herzstück der historischen Innenstadt von Wassenberg. Seit seiner umfassenden Restauration im Jahre 1989/90 hat er wieder sein altes Kopfsteinpflaster, das früher in allen Straßen der Innenstadt selbstverständlich war. Hier steht das „Alte Rathaus“, das gegen Ende des zweiten Weltkrieges zum großen Teil einem Bombenangriff zum Opfer fiel.

1952 wurde es auf den alten Grundmauern wieder errichtet. Heute beherbergt es – nach dem Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes an der Roermonder Straße und damit außerhalb des eigentlichen Stadtkerns – eine Reihe namhafter gastronomischer Betriebe.

Der südwärts gerichtete Blick von der Frei-Terrasse des „Alten Rathauses“ geht zwangsläufig durch das „Roßtor“, das einzige noch komplett erhaltene der drei ehemaligen Wassenberger Stadttore innerhalb der zum Teil heute noch erhaltenen Stadtmauer. Vor dem „Roßtor“ lag ein kleines Weiherchen zum Tränken des Kleinviehs. Vor allem aber waren es die großen Gärten der Innenstadt-Bürger mit ihrer guten Düngung, ihren prächtigen Salatköpfen und guten Beerenobsternten. Das Transportmittel für die Gartenarbeit und die „Düngung“ war der einrädige Schubkarren, in Wassenberg bis heute „de Schüreskaar“ genannt. Im Herbst und im Frühjahr wurde darauf das bekannte „Faß“ mit dem „Jütschklomp“ transportiert. „Schüreskaar“ und

„Jütschklomp“ trugen den Wassenbergern den bekannten „Spitznamen“ ein, den früher jeder Ort – je nach örtlichen Beschaffenheiten und Gewohnheiten – für sich in

gener Erfahrung aus der frühen Jugendzeit bekannt ist. „An de Pomp“ wurde auch gerne „geklengert“ an den warmen Sommerabenden oder am Sonntag nachmittag

Um ihn noch gemütlicher zu machen, soll er wieder eine Brunnen-Anlage mit Sitzgelegenheiten und Linden erhalten. Der wöchentliche kleine Einkaufsmarkt soll dadurch nicht behindert werden, denn er ist und bleibt auch im Zeitalter der Supermärkte eine sehr beliebte Einkaufsquelle



Das Originalfoto aus dem Jahre 1912 zeigt den „Marktplatz“ mit Rathaus im „Luftkurort“ Wassenberg. Die flanierenden Mädchen mit ihren großen weißen Schürzen und die auf den Bänken „klengern“ älteren Herren „met de Kapp“ oder einem Hut auf dem Kopf lassen einen geruhsamen, sommerlichen Sonntagnachmittag ausklingen.

(Foto: Archiv Heimatverein)

originellen Wortschöpfungen in Anspruch nahm. Auf dem „Roßtorplatz“ stand bis zum Bau der Wasserleitung 1933/34 eine der großen städtischen Wasserpumpen zur Versorgung der umliegenden Hausgemeinschaften. „An de Pomp“ holten die Frauen in Eimern oder – bei kinderreichen Familien – „en de Tonn“, die ebenfalls auf der „Schüreskaar“ transportiert wurde, das Wasser zum Kochen, Trinken und Waschen. In Wassenberg gab es immer sehr gutes Trinkwasser, wie aus der Überlieferung und ei-

nach dem Kaffeetrinken mit frischer „Fla“. Das auch in den anderen Straßen sehr beliebte „Klengern“ war eine selbstverständliche Form der Kommunikation. Sie förderte den Nachbarschaftssinn und die Hilfsbereitschaft. Leider ist diese Form im Fernsehzeitalter fast ganz verschwunden. Der Autoverkehr in den Straßen läßt das „Klengern“ auf diese Art wohl nicht mehr zu. Auf dem „Roßtorplatz“ dagegen kann und soll es wieder mehr Gewicht bekommen. Er soll endlich von parkenden Autos befreit werden.

für Hausfrauen. Nur wenige wissen, daß bis Anfang der 50er Jahre dieses Jahrhunderts schon immer ein kleiner Wochenmarkt hier bestanden hat. Frischer Käse und gerade angelandeter Fisch oder auch Eier waren im Zeichen der Selbstversorgung der meisten Haushalte die beliebtesten Angebote. Die Käsehändler aus Holland priesen auch an den Hoftoren oder Haustüren mit ihrer großen Schelle ihre Ware an: „Mooder, brukt jer fresche Kaas?“ schallte es dann mit kerniger Stimme der stabilen, urgesund aussehenden Käsehändler mit ihrer kleinen, so unglaublich praktischen „Handwaage“ und dem großen, halbrunden Käsemesser.

Viele Jugenderinnerungen an eine heimelige, an „Alt Heidelberg“ orientierte Zeit werden wach, wer sich mit alten Wassenbergern über diese ganz einmalige Atmosphäre in einer kleinen Stadt unterhält, die bereits im Mittelalter die Marktrechte und das Münzrecht zusammen mit den schon für 1273 nachgewiesenen „Stadtrechten“ besaß.

Karin Klimmeck